

elli

Kinderbetreuung für Babys und Kids

Qualifizierte Kindertagespflege
Elisabeth Hoffmann

Pädagogisches Konzept



Stand: 04|2020

Konzept

Leitfaden meiner pädagogischen Arbeit

1. Leitsatz
2. Vorwort
3. Elli
4. Anschrift und Kontakt
5. Betreuungszeiten
6. Lage und Größe der Kinderbetreuung
7. Pädagogische Arbeit

Grundlage

Leitgedanke

Lebensraum

Raumgestaltung – Ausstattung – Natur

Informationsaustausch – Elterngespräche

Erziehungspartnerschaft

Individuelle Eingewöhnungszeit

Struktur – Flexibilität – Partizipation im Alltag

Pflege – Hygiene – Ernährung

Rituale – Regeln – altersgerechte Grenzen

Kontakte – Vernetzung

Fortbildung

Bildung

Bildungsbereiche

Beobachtung – Dokumentation

Fazit

1. Leitsatz

Die Elli-Kinderbetreuung ist ein Ort der Begegnung, des Lernens, der Freude und der Geborgenheit.

Meine Tagespflege ist für alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion.



2. Vorwort

Mit meinem Konzept biete ich den Eltern und anderen Interessierten Einblick in meine Arbeit als qualifizierte Tagesmutter. Ich stelle meine Räumlichkeiten, meine pädagogische Arbeit, den Tagesablauf und meine Erfahrungen im Umgang mit den Tageskindern vor.

Das Konzept ist für mich verbindlich und dient als Leitfaden in der Kinderbetreuung und in der Zusammenarbeit mit den Eltern.

3. Elli

Mein Name ist Elisabeth Hoffmann, ich arbeite seit 2008 als Tagesmutter für Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Gemeinsam mit meinem Mann Thomas Schneider und unserem Sohn David wohnen und leben wir in unserem Einfamilienhaus mit Garten in Kelkheim-Hornau.

Im Jahr 2005 bin ich mit 37 Jahren Mutter geworden. Durch die Mutterrolle hat sich mein berufliches und privates Leben verändert.



Das Zusammensein mit dem eigenen Kind, Aktivitäten gemeinsam mit dem Kind zu erleben, haben mich glücklich gemacht und stellten mich vor neue Aufgaben.

Während der Kleinkindzeit meines Sohnes besuchte ich einen Spiel- und Singkreis sowie eine Kinderturngruppe. Ich hatte dabei so viel Spaß, dass ich selbst mit meinem erworbenen Repertoire an Kinderliedern und Bewegungsspielen einen privaten, wöchentlich stattfindenden Spielkreis gegründet habe.



Im Jahr 2007 suchte in meiner Nachbarschaft eine werdende Mutter nach einer Betreuung für ihr Baby und ich wurde gefragt, ob ich als Tagesmutter diese Aufgabe übernehmen wolle. Ich hatte Zeit und Lust und mich dazu entschlossen, diese Herausforderung anzunehmen.

Ich habe zeitnah die erforderliche Ausbildung gestartet, die Prüfung absolviert und die erforderliche Pflegeerlaubnis durch den Main-Taunus-Kreis erhalten.

Die Elli-Kinderbetreuung habe ich im April 2008 eröffnet.

Bald hatte ich die nächsten Anfragen und weitere Tageskinder in meiner Betreuung.

2012 wurde mir nach entsprechender Ausbildung und erfolgreich bestandener Prüfung das Zertifikat verliehen, bundesweit als Tagesmutter tätig sein zu können.

Ich habe zum zweiten Mal in meinem Leben eine glückliche Berufswahl getroffen. Heute ist es der Beruf der Tagesmutter, der es mir ermöglicht, dass ich in idealer Weise meine Berufstätigkeit mit der Erziehung meines Kindes und der Selbstständigkeit meines Mannes verbinden kann.



Die Arbeit mit Kindern bringt nicht nur tägliche Freude, sondern ist auch nachhaltig sehr dankbar.

4. Anschrift und Kontakt

Elli – Kinderbetreuung

www.elli-kinderbetreuung.de

Elisabeth Hoffmann

Telefon: 06195 61434

Rotebergstrasse 18

Mobil: 0157 7527 5594

65779 Kelkheim/Ts.

info@elli-kinderbetreuung.de

5. Betreuungszeiten

Montag bis Freitag

8:00 Uhr bis 16:00Uhr

Die Betreuungszeiten können individuell in Absprache mit den Eltern festgelegt werden, immer unter Berücksichtigung der Essenszeiten und der Mittagsruhe.

Zeitfenster

Bringzeit 08:00 Uhr bis 8:30 Uhr

Abholzeit 12:00 Uhr ohne Mittagessen

13:00 Uhr mit Mittagessen

15:00 Uhr nach der Mittagsruhe

Urlaubszeit und Krankheitstage

Seit Januar 2020 ist eine Krankheitsvertretung als Ersatzbetreuung möglich.

Eine nur für den Vertretungsfall tätige Tagesmutter bietet diese Betreuung in ihren Räumlichkeiten für mich und weitere Kelkheimer Tagesmütter an.

Den Eltern liegt ein Konzept der Ersatzbetreuung vor und der Stützpunkt sowie das Vertretungsmodell wurden positiv angenommen.

Ist die Ersatzbetreuung verhindert, im Urlaub, belegt oder selbst krank, bleibt während der Urlaubszeit und im Krankheitsfall meine Betreuung geschlossen.

Der Jahresurlaub wird im Januar für das ganze Jahr bekannt gegeben.

6. Lage und Größe der Kinderbetreuung

Das Einfamilienhaus steht auf einem über 800 qm großem Grundstück.

Der dazugehörige Garten grenzt an den Liederbach und ist rundum mit einem Zaun gesichert.

Die Hofeinfahrt sowie die in der Straße gekennzeichneten Parkplätze stehen den Eltern zum Parken, beim Bringen und Abholen der Kinder zur Verfügung.

Der Hof bietet bei Bedarf einen sicheren Platz zum Abstellen von Kindersitzen und Kinderwagen.

Der Bahnhof sowie die Bushaltestelle in Kelkheim -Hornau sind fußläufig, innerhalb weniger Minuten, gut zu erreichen.

Die Umgebung bietet zahlreiche Möglichkeiten für Spaziergänge und Ausflüge.

Am Bach entlang, durch Feld und Wiese und zum nahegelegenen Park und Spielplatz können die Kinder sich in autofreien Bereichen frei bewegen.



7. Pädagogische Arbeit

Grundlage

Die Grundlagen meiner Arbeit bilden der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan, insbesondere die Betreuung von Kindern im Alter von 0 bis 3 Jahren.

Es geht um die Stärkung der Basiskompetenzen von Kindern wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und den Umgang mit anderen Menschen, Tieren, Dingen, der Natur und sich selbst.

Ich arbeite als bundeszertifizierte Tagesmutter mit einer Pflegeerlaubnis, die mir die Betreuung von 5 gleichzeitig anwesenden Kindern gestattet.

Das Betreuungsverhältnis und alle damit verbundenen Angaben werden vertraulich festgehalten. Die zuständige Fachberatung vom Jugendamt steht den Eltern und mir beratend und begleitend zur Verfügung.

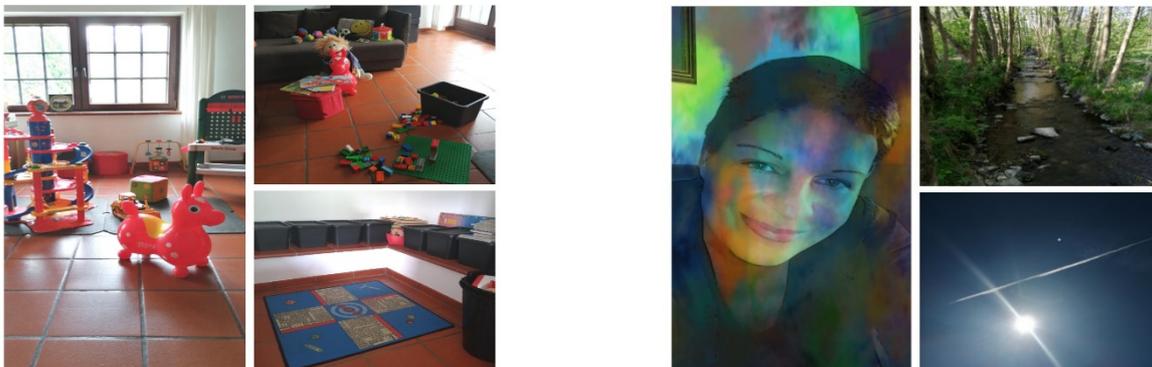
Alle Kinder, die in meiner Kindertagespflege betreut werden, sind bei der Unfallkasse Hessen unfallversichert.

Alle Kinder, die in meiner Kindertagespflege betreut werden, sind gegen ansteckende Krankheiten geimpft und ein ärztlicher Nachweis darüber wird bei Vertragsabschluss vorgelegt.



Leitgedanken

Ich biete den Kindern Raum zum Leben und Lernen.



Lebensraum

Ein wichtiger Lebensraum für Kinder, ist das direkte Umfeld des Kindes, dazu zählen Familie und das eigene Zuhause.

Meine Kindertagespflege soll die Ergänzung zur Familie und zum Elternhaus sein.

Raumgestaltung

Die Gestaltung und Ausstattung meiner Kindertagespflege ist betont familiär gehalten. Das Kind erfährt einen schonenden Übergang vom eigenen häuslichen Umfeld in die Kindertagespflege.

Die Tagespflege befindet sich im 1.Obergeschoß, ist ca. 100 qm groß und barrierefrei.

Der Flur ist großzügig und bietet ausreichend Raum zum Ankommen, An- und Auskleiden und zum Ablegen von Kindergepäck.

Das Wohn- und Esszimmer bietet Platz für Großbewegungen wie das Fahren mit Puppenwagen, zum Spielen und für kreative Arbeiten wie beispielsweise großflächiges Malen.



Die offene Wohnküche ist nicht nur eine Räumlichkeit zum Kochen, sie ist auch Experimentierraum. Am großen Esstisch haben alle Kinder ausreichend Platz für die gemeinsamen Mahlzeiten und für Mal- und Bastelarbeiten. Stabile und sichere Hochstühle sind für alle Kinder vorhanden.



Im Bad haben die Kinder die Möglichkeit den Toilettengang zu üben. Für die Körperpflege und Hygiene steht eine kindgerechte Ausstattung zur Verfügung.

Ein separater Schlafraum, ausgestattet mit Kinderbetten, dient den Kindern zum erholsamen Mittagsschlaf.



Alle Räume werden regelmäßig geputzt, die Spielsachen gereinigt und die Bettwäsche am Wochenende gewechselt.

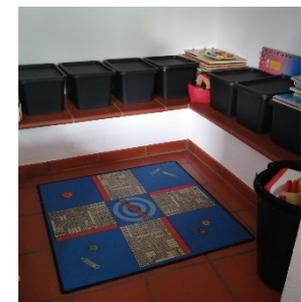
Ausstattung

Durch eine ansprechende Einrichtung und altersgerechte Spielangebote möchte ich den Kindern ihr eigenes Reich schaffen, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Ein Raum für aktives und harmonisches Miteinander.



Einzelne Spielstationen wie Werkbank, Parkgarage und Kinderküche haben ihren festen Platz.

Eine Spielecke ist ausgestattet mit einzelnen Spielkisten, Legosteine, Bücher, Puzzle, Autos, Holzisenbahn, Musikinstrumente, Bälle sowie Kuschtiere und Puppen. Ebenfalls stehen den Kinder Mal- und Bastelutensilien zur Verfügung.



Ein Sitzsack bietet den Kindern die Möglichkeit zum Ausruhen und Kuschneln.

Natur

Die Natur ist ein idealer Bewegungsraum für Kinder. Je weniger Einschränkungen Kinder unterworfen sind, umso freier können sie sich entfalten.

Damit Kinder sich uneingeschränkt bewegen können, benötigen sie „naturgeegnete“ Kleidung.

Durch den Matsch laufen, in die Pfütze springen, Steine in den Bach werfen, mit Sand, Erde, Stöcke, Blätter und Steine spielen gehören zu den Aktivitäten in der freien Natur.



Wir bewegen uns viel an der frischen Luft, lernen Tiere und Pflanzen kennen und spielen mit Dingen, die in der Natur zu finden sind.

Das Fehlen fertiger Spielzeuge regt die Fantasie an.

Kinder genießen die Ruhe in der Natur und nehmen sie mit ihren Sinnen wahr. Sie fühlen den kühlen Wind, die nassen Regentropfen, die glatten Steine, das raue Holz der Bäume und sie erleben bewusst die Jahreszeiten.

Der Aufenthalt in der Natur trägt zur Ausgeglichenheit bei, fördert die Kreativität und die Motorik. Kinder üben Umsichtigkeit und Rücksicht mit der Natur und entwickeln eine Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde, Luft und Wasser.

Damit Kinder sich in ihrem Lebensraum wohlfühlen, benötigen sie Menschen, denen sie vertrauen können und die ihnen Sicherheit geben.

Ich biete den Kindern einen geschützten Rahmen in einer kleinen Gruppe, begleite und fördere sie mit viel Aufmerksamkeit und Zuneigung.

Ich gehe ehrlich mit den Kindern um, das schafft eine offene Atmosphäre in der kleinen Kindergruppe.

Ich unterstütze Neugier und Selbständigkeit der Kinder, das stärkt ihr Selbstwertgefühl.

Ich ermögliche den Kindern spontan sein zu können, auch mal wütend und trotzig sein zu können, mit Lust und Interesse zu handeln, selbstständig und selbstbewusst zu werden.

Ich lege Wert auf einen höflichen und respektvollen Umgang miteinander und Sorge für eine freundliche, kreative, entspannte und sichere Umgebung.

Ich möchte den Erfahrungsraum der Kinder erweitern und biete altersgerechte Bildungsangebote an.

Ich unterstütze die Entwicklung sozialer Bindungen wie die ersten Kinderfreundschaften und fördere die Entwicklung sozialer Kompetenzen innerhalb der Gruppe.

Eine wichtige Voraussetzung für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ist die Geborgenheit und das Angenommensein in der Familie.

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung.



Informationsaustausch und Elterngespräche

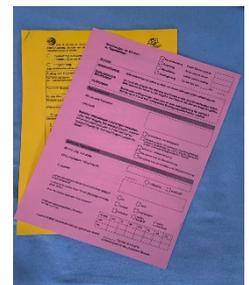
Der erste Informationsaustausch findet in der Regel telefonisch statt.

Kann ich einen Betreuungsplatz anbieten, sind meine Betreuungszeiten und die Betreuungskosten akzeptabel für die Eltern, wird ein Termin zum persönlichen Kennenlernen vereinbart.

Bei einem Besuch in meinen Räumlichkeiten haben Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild der Gesamtsituation zu machen.

Die Besuche finden in der Regel am Vormittag statt, so dass eine Teilnahme am Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern und mir möglich ist.

Für ein abschließendes Gespräch wird ein Termin festgelegt, der ausreichend Zeit und Ruhe bietet. Ich bespreche mein Betreuungsangebot detailliert mit den Eltern und gemeinsam werden alle notwendigen Anträge, Formulare und Vereinbarungen ausgefüllt.



In meiner Betreuung findet ein täglicher Informationsaustausch und eine rege Zusammenarbeit zwischen den Eltern und mir im Interesse des Kindes statt.

Diese Zusammenarbeit kann nur durch eine vertrauensvolle, austauschende und beratende sowie unterstützende Funktion zwischen den Eltern und mir stattfinden.

Möglichkeiten für Zusammenkünfte zum Informations- und Gedankenaustausch sind ein Eltern-Kind-Frühstück, ein gemeinsamer Ausflug oder ein gemeinsames Nachmittagstreffen.

Ein aktiver und schneller Informationsaustausch als Textnachricht erfolgt über Whats App. Das Versenden von Fotos bedarf einer zusätzlichen Einverständniserklärung.

Ein wichtiger Informationsaustausch sind die täglichen Türangelgespräche. Wie ist das Kind in den Tag gestartet, welche Freude oder welchen Kummer bringt es mit. Auch ich informiere beim Abholen über die Ereignisse und Erlebnisse des Tages.

Entwicklungsgespräche sollten gemeinsam mit beiden Elternteilen stattfinden. Sie werden von mir protokolliert und dokumentiert und dienen zur Beschreibung der Gesamtentwicklung des Kindes. Hierbei sollte ein offener und objektiver Austausch über die Entwicklung des Kindes stattfinden.

Elterngespräche dienen dazu, Wünsche zu äußern, Anregungen zu geben, positive wie auch negative Merkmale zu besprechen und Vereinbarungen zu treffen. Eltern und ich haben jederzeit die Möglichkeit bei zusätzlichem Informationsbedarf die zuständige Fachberatung vom Jugendamt miteinzubeziehen.

Erziehungspartnerschaft

Die Erziehung und Förderung von Kindern wird in den einzelnen Kulturen und Familien unterschiedlich definiert und praktiziert. Ich möchte mich in den Punkten, die mir und den Eltern besonders wichtig sind, abstimmen und einig sein.

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind. Ich sehe mich als ergänzende Unterstützung in den Bereichen Betreuung und Erziehung.

Damit sich das Kind zu Hause und in meiner Betreuung zurechtfindet und wohlfühlt, benötigt es Unterstützung von beiden Seiten. Um eine gute Zusammenarbeit aufzubauen, bedarf es einer Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und mir, Offenheit, Vertrauen und das Einhalten von verbindlichen Absprachen.

Individuelle Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit dient dazu, dem Kind einen sanften Einstieg in die Tagespflege zu ermöglichen und die Trennungsängste der Eltern und des Kindes zu mildern. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen. Es verbindet sie eine einzigartige Beziehung, die bewahrt und gepflegt werden muss. Ich plane daher ausreichend Zeit für die Übergänge zwischen Familie und Tagespflege. Eine aktive Mitarbeit der Eltern wird im Vorfeld besprochen und in Zusammenarbeit umgesetzt.

Das Kind lernt seine neue Umgebung und eine noch fremde Person kennen, zu der es eine Bindungsbeziehung aufbauen soll. Der begleitende Elternteil spielt eine wichtige Rolle, denn nur er gibt dem Kind die Sicherheit, die es benötigt, um auf andere zugehen zu können und eine neue Bindung zulassen zu können. Nach Möglichkeit sollte nur ein Elternteil die komplette Eingewöhnungsphase übernehmen.

Die Eingewöhnungszeit ist unterteilt in zwei aufeinander folgende Zeitabschnitte.

Die Besuchszeit

Einmal wöchentlich kommt ein Elternteil mit dem Kind am Vormittag für maximal eine Stunde zu Besuch. In dieser Zeit lernen wir uns alle besser kennen und das Kind hat die Möglichkeit sich mit den Räumlichkeiten, mit mir und mit der bestehenden Kindergruppe vertraut zu machen.

Die Besuche werden nach einigen Wochen auf zwei Vormittage erweitert und der tägliche Spaziergang, ein gemeinsames Frühstück oder Mittagessen wird mit in die Besuchszeit einbezogen. In dieser Zeit findet auch ein reger Informationsaustausch statt. Diese Zeit nutze ich für den Aufbau der Erziehungspartnerschaft.

Die Besuchszeit ist kostenfrei, erst die Eingewöhnungszeit, vier Wochen vor Beginn der festgelegten Betreuungszeit, ist kostenpflichtig.

Die Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit sollte nach Möglichkeit an den Tagen stattfinden, die für das Kind als festgelegte Betreuungszeit vertraglich gebucht ist. Vier Wochen sind für die Eingewöhnung eingeplant und werden vom Jugendamt finanziell gefördert.

Wie auch schon zu den Besuchszeiten, kommt ein Elternteil mit dem Kind in die Tagespflege. Nach einer zügigen aber herzlichen und klar formulierten Verabschiedung verlässt das Elternteil die Betreuung und das Kind bleibt für eine kurze Zeitphase bei mir und der Kindergruppe. Abhängig von der Reaktion des Kindes werden die Zeitephasen länger.

Fühlt sich das Kind sicher, zeigt es Interesse am Spielangebot und bringt sich selbst aktiv mit ein, werden die Zeiten so erweitert, dass das Kind an den Mahlzeiten teilnimmt, Mittagsschlaf hält und zur festgelegten Abholzeit geholt wird.

Babys, die schon nach dem Mutterschutz in meine Betreuung kommen, benötigen keine Eingewöhnungszeit wie oben beschrieben. Die Trennungsangst bei Babys ist noch nicht so ausgeprägt. Wichtig sind Besuche von Mutter und Baby, die schon kurz nach der Geburt stattfinden sollten. Die Eingewöhnung von Babys hat sich nach meinen bisherigen Erfahrungen als unproblematisch erwiesen.



Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind sich bei mir wohlfühlt und die Eltern zufrieden mit dem Gesamtablauf sind.

Die von mir beschriebene Eingewöhnung stellt die Inhalte und die von mir praktizierte Vorgehensweise in idealer Weise dar.



Die Kindertagespflege ist ein sehr komplexes Gebiet und die Eingewöhnungszeit zählt zu den sensibelsten Zeitphasen für viele Kinder und Eltern.

Stellt sich die Eingewöhnung als schwierig dar, ist es von großer Wichtigkeit und im Interesse aller Beteiligten, Alternativen zu finden.

Struktur, Flexibilität und Partizipation im Alltag

Bei der Alltagsgestaltung besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Struktur, Flexibilität und Partizipation.

Strukturen geben den Kindern Halt und Stärke. Sie orientieren sich an den festen Vorgaben. Ein gewisses Maß an Flexibilität ist notwendig, damit Kinder lernen, auch mit unplanmäßigen Änderungen zurechtzukommen.

Partizipation aktiviert die Kinder. Sie werden altersentsprechend an Entscheidungen beteiligt.

Tagesablauf

08:00 Uhr - 08:30 Uhr Bringzeit

Die Kinder kommen an, helfen bei den Vorbereitungen für das Frühstück und haben die Möglichkeit zum Freispiel bis die Kindergruppe vollzählig ist.

08:30 Uhr - 09:00 Uhr Frühstück

Wir starten und beenden das Frühstück gemeinsam. Jedes Kind hat seinen festen Sitzplatz.

Wir essen, trinken und besprechen den Tag.



09:00 Uhr - 10:30 Uhr Spielzeit

Freispiel, Singkreis und Bewegung sind die Inhalte, die den Vormittag ausfüllen.

Alle Spielangebote dürfen genutzt werden. Die Kinder entscheiden mit was und mit wem sie spielen möchten. Ich selbst nehme als verlässlicher Spielpartner, Beobachter und Schiedsrichter am Spielgeschehen teil.



Während der Spielzeit erfolgt ein Windelwechsel.

Die Spielsachen werden gemeinsam aufgeräumt.
Wir kommen zusammen zum Singkreis und lösen den erst dann auf, wenn alle gewünschten Lieder gesungen sind.

Gemeinsam gehen wir in den Flur, ziehen uns an, helfen uns dabei untereinander und starten mit unserem Spaziergang.



10:30 Uhr - 12:00 Uhr Spaziergang

Die Kinder entscheiden wo es lang geht. In den Park zur Lokomotive, zum Bach, zur Blumenwiese oder zum Spielplatz.

Bei schlechtem Wetter bleiben wir im Haus. Ich nutze diese Zeit für angeleitete Spiele, Bastelarbeiten und zur gezielten Beobachtung und Dokumentation der einzelnen Kinder.



12:00 Uhr - 13:00 Uhr Mittagessen

Zurück vom Spaziergang, bereite ich das Mittagessen vor.

Das Mittagessen wird frisch gekocht, ist ausgewogen und Kind gerecht.

Wir beginnen und beenden das Mittagessen gemeinsam.

Nach dem Essen werden die Zähne geputzt, Windeln gewechselt und Schlafanzüge angezogen.



Nachdem die Vormittagskinder um 13:00 Uhr abgeholt sind, gehen wir in den Schlafrum zum Mittagsschlaf.

13:00 Uhr - 15:00 Uhr Mittagsruhe

Jedes Kind erhält für den gesamten Zeitraum der Betreuung sein eigenes Kinderbett. Alle Kinder schlafen zusammen im Schlafrum.

Ich verlasse den Raum erst, wenn alle Kinder eingeschlafen sind.

Um 14:45 Uhr werden alle Kinder sanft geweckt, frisch gemacht und umgezogen.

15:00 Uhr - 16:00 Uhr Abholzeit

Je nach Vereinbarung werden die Kinder ab 15:00 Uhr abgeholt.

Bis alle Kinder abgeholt sind, haben sie die Möglichkeit des Freispiels und erhalten eine kleine Zwischenmahlzeit.



Spielkreis und Bällebad

Zwei wichtige Bestandteile im Alltag meiner Betreuung, ist der wöchentlich stattfindende Spielkreis und der Besuch im Bällebad.

Gemeinsam mit einer Kollegin habe ich im Jahr 2010 einen Spielkreis gegründet. Das Zusammentreffen findet im wöchentlichen Wechsel in meinen Räumlichkeiten und den meiner Kollegin statt.

Zur Förderung sozialer Fähigkeiten biete ich diese gemeinschaftliche Spielaktion an.

Kinder sollen sich auch in anderen Räumlichkeiten und in einer größeren Gruppe mit einer weiteren Bezugsperson zurechtfinden können. Das Wir -Gefühl soll gestärkt werden.

Wir feiern immer wiederkehrende Ereignisse wie Geburtstage und Fasching und bereiten uns auf Ostern, die Adventszeit, den Nikolaustag und Weihnachten vor.

Wir unternehmen gemeinsame Vormittagsausflüge, Picknick im Wald, Wasserspiele im Garten oder am Bach.

Freitags gehe ich mit den Kindern, zur Unterstützung der motorischen Entwicklung und zur allgemeinen Freude an Spiel, Spaß und Bewegung ins „Bällebad“: Ein Raum, ausgestattet mit Sportmatten, Bällen unterschiedlichster Art und Größe sowie einem Bällebad.

Die Stadt Kelkheim stellt diesen für Eltern-Kindgruppen genutzten Raum den Kelkheimer Tagesmütter jeden Freitag zur Verfügung.

Pflege, Hygiene und Ernährung

Es ist wichtig, den Kindern feste hygienische Fertigkeiten, Gewohnheiten und Verhaltensweisen ihrem Alter entsprechend beizubringen und diese zu festigen. Hygienevorgaben werden den Kinder von mir im Tagesablauf vorgelebt und gemeinsam durchgeführt.

Windeln werden bei Bedarf sofort gewechselt.

Ein „Windelcheck“ erfolgt nach dem Frühstück, vor oder nach dem Mittagessen, nach dem Mittagschlaf oder vor Abholung.

Der Toilettengang wird geübt. Durch den Altersunterschied der Kinder in der Gruppe, lernen die jüngeren Kinder von den älteren Kinder durch Beobachtung. Es wird generell kein Druck auf das Kind ausgeübt, und Rückschläge mit Gelassenheit hingenommen. Eine enge



Zusammenarbeit mit den Eltern ist in diesem Entwicklungsprozess des Kindes unbedingt notwendig.

In dieser Phase unterstütze ich das Kind durch Betrachten von Bilderbüchern und Erklärungen über den menschlichen Körper. Ich erkläre die Benennung von Körperteilen, den Vorgang der Verdauung unserer Nahrung und die Geschlechterunterscheidung.

Vor und nach den Mahlzeiten werden die Hände der Kinder von mir gereinigt. Die Kinder werden dazu angeleitet, sich während der Mahlzeiten eigenständig den Mund und die Hände zu säubern.

Tägliches Zähneputzen gehört nach dem Mittagessen selbstverständlich zur täglichen Hygiene. Die Zähne sollten im Elternhaus morgens und abends geputzt werden. Das spielerische Zähneputzen der Kinder selbst, wird zu einem täglichen Ritual.

Die Nasen werden nach Notwendigkeit geputzt, das Kind soll lernen auf sich aufmerksam zu machen, wenn die Nase läuft.

Trinkflaschen stehen auf dem Tisch und jedes Kind kennt seine Flasche und die „Flaschenstation“.

Schnuller, Zahnbürsten und Trinkflaschen werden täglich gereinigt und bei Bedarf erneuert.

Jeden Montag sind alle Kinderbetten frisch bezogen und die Schlafanzüge frisch gewaschen.

Spielsachen werden in regelmäßigen Abständen gereinigt.

Ernährung

Kinder an eine vollwertige und bedarfsgerechte Ernährung heranzuführen, ist mir ein großes Anliegen, denn die Ernährung beeinflusst in hohem Maße Gesundheit und Wohlbefinden.

Eltern entscheiden darüber was ihre Kinder essen dürfen. Unverträglichkeiten werden im Speiseplan und bei der Zubereitung der Mahlzeiten berücksichtigt.

Ich biete den Kindern ein Frühstück, ein frischgekochtes warmes Mittagessen und einen Snack nach dem Mittagsschlaf an. Zwischen den Mahlzeiten essen wir nicht.



Den ganzen Tag über, erhalten die Kinder stilles Wasser zum Trinken.

Grundlage für meinen Speiseplan bildet der „Ernährungskreis“ der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Die „Optimierte Mischkost“ als Basis einer kindgerechten Ernährung erfüllt folgende Anforderungen:

Sie liefert ausreichend Nährstoffe, d.h. sie ist vollwertig und der Energiegehalt ist dem kindlichen Bedarf angepasst.

Sie berücksichtigt Lebensmittel, die Kinder besonders gern mögen und lässt sich ohne großen zeitlichen Aufwand verwirklichen.

Sie besteht aus

- reichlich: Brot, Kartoffeln, Nudeln, Reis, Getreide, Gemüse, Obst
- mäßig/ausreichend: Milchprodukte, Fleisch, Wurst, Eier, Fisch
- sparsam: Margarine, Öl, Butter
- wenig: Kuchen, Süßigkeiten, Marmelade, Zucker

Rituale

Jedes Ritual hat einen Anfang und ein Ende und vermittelt Geborgenheit.

Rituale geben den Kindern Halt und Orientierung.

Durch immer gleichbleibende Rituale entwickeln Kinder eine innere Uhr.

In der Kindergruppe stärken sie die emotionale Verbundenheit und die Ordnungsstrukturen.

Aus diesen Gründen baue ich Rituale in unseren täglichen Alltag ein.

Rituale als stabiles Gerüst für unseren Tagesablauf.

Zur Unterstützung nutze ich geeignete Hilfsmittel wie Handpuppen, Sitzkissen, eine Geburtstagstorte aus Wachs, Zahnbürsten und Spieluhren.



Jeden Morgen kommt die Puppe Lilly zum Vorschein und begrüßt alle Kinder.

Die Geburtstage der Kinder immer auf die gleiche Art und Weise zelebrieren.

Das tägliche Zähneputzen als Ritual. Selbst Kinder, die noch nicht sprechen können, wissen was mit der Zahnbürste zu tun ist und sie freuen sich, in der Gruppe gemeinsam aktiv sein zu können.



Auch im Singkreis sind Rituale wichtig. Jedes Kind sucht sich ein Sitzkissen und erst wenn wir alle im Kreis auf unseren Kissen sitzen, fangen wir an zu singen.

Ist der Singkreis beendet, werden die Kissen gestapelt und alle Kinder laufen in den Flur. Sie wissen, dass jetzt die Zeit ist für den gemeinsamen Spaziergang.

Regeln

Regeln schaffen Ordnung im Tagesablauf und im Umgang miteinander.

Sie vermitteln den Kinder und den Erwachsenen einen disziplinierten und respektvollen Umgang mit Menschen, Dingen und mit sich selbst.

Regeln, die für meine Kinderbetreuung gelten, sollten nach Möglichkeit auch Regeln sein, die für das Kind im Elternhaus gelten.

Kinder akzeptieren Regeln besser, wenn wir Erwachsene diese auch einhalten und ein gutes Vorbild sind.

Wir ziehen im Flur die Schuhe aus, waschen unsere Hände, essen gemeinsam, räumen zusammen auf, gehen vorsichtig die Treppe hoch und runter, helfen uns untereinander, hören zu, lassen ausreden, spielen nicht mit dem Essen und tun uns nicht gegenseitig weh.

Nicht alle Regeln gelten für die Ewigkeit.

Sie sind veränderbar oder austauschbar, müssen kontrolliert und aktualisiert werden und dienen vorrangig für ein friedliches, respektvolles und unkompliziertes Zusammenleben.

Altersgerechte Grenzen

Für eine gesunde Entwicklung benötigen Kinder Freiräume und altersgerechte Grenzen. Diese müssen dem Kind klar gemacht werden und verständlich sein.

Kinder können viele Gefahrensituationen noch nicht erkennen und daher auch nicht einschätzen, ob sie sich selbst oder andere gefährden. Es ist daher meine Aufgabe, die Kinder während der Betreuungszeit zu schützen.



Grenzen setzen bedeutet „Nein“ und „Stop“ zu akzeptieren. Es geht beim Grenzsetzen nicht nur darum, das Kind vor Gefahren zu schützen, sondern auch aufzuzeigen, dass es im Umgang mit anderen nicht immer seinen Willen durchsetzen kann. Weder soll es einem anderen Kind das Spielzeug wegnehmen noch vor Wut mit einem Spielzeug schlagen.

Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale können grundsätzlich bei der Einhaltung von Regeln und Grenzen helfen.

In meinem Alltag mit den Kindern spielt die Handpuppe Luigi eine wichtige Rolle. Die Puppe als Alltagsbegleiter und Spielgefährte hilft unterstützend bei der Erklärung und Vereinbarung von Regeln und Grenzen.



Kinder benötigen Grenzen, damit sie sich gut in der Gesellschaft zurechtfinden.

Sie beziehen sich auf Notwendigkeiten und geben einen Rahmen zur Orientierung.

Kontakte und Vernetzung

Ich arbeite als Tagesmutter in meinen eigenen Räumlichkeiten alleine, ohne ein Team. Daher ist mir eine gezielte fachliche und kollegiale Vernetzung zu anderen Tagesmüttern hilfreich im Alltag mit den Kindern.



Mein wöchentlich stattfindender Spielkreis, die Treffen mit anderen Tagesmüttern im Bällebad und die regelmäßigen Besuche bei der Kollegin der Ersatzbetreuung fördern die Vernetzung zu den Kolleginnen und die Entwicklung von Vertretungsmodellen bei Urlaub, Krankheit oder kurzfristigen Notfällen.

Die Kinder haben bei diesen geplanten Treffen die Möglichkeit, mit anderen Kindern zusammenzukommen.

Sie lernen, sich in einer größeren Spielgruppe und in anderen Räumlichkeiten zurechtzufinden und neue Erfahrungen zu sammeln.

Eine sinnvolle Ergänzung sind regelmäßige praxisbezogene Gesprächsrunden. Sie dienen zur Reflexion und Unterstützung der alltäglichen Arbeit und zum Informationsaustausch der Kolleginnen. Einmal im Monat treffen wir, die Kelkheimer Tagesmütter uns zu dieser Gesprächsrunde. Gemeinsam planen wir Gemeinschaftsprojekte, wie z.B. die jährliche Teilnahme am Weltkindertag in der Kelkheimer Stadtmitt.

Fachliche Kooperationen mit den Jugendämter und der Stadt Kelkheim sind notwendig zur Umsetzung von Interessen. Auch Fortbildungen schaffen einen kollegialen Gruppenzusammenhang und fördern die persönliche und fachliche Weiterentwicklung.

Fortbildung

Ich habe Ziele, Vorstellungen und den Wunsch in meinem ausgeübten Beruf erfolgreich zu sein. Mit Fortbildung qualifiziere ich mich konkret in meinem Job weiter. Das bedeutet, dass ich zusätzliche Fähigkeiten erwerbe, die ich für meine Arbeit brauche und wenn neue Aufgaben auf mich warten.



Durch interessante Weiterbildung erwerbe ich zusätzliche Fertigkeiten oder Qualifikationen. Auch wenn diese nicht direkt etwas mit meiner Arbeit zu tun haben und unterschiedliche Bereiche umfassen, dienen sie dazu mein Wissen zu erweitern.

Durch Fort- und Weiterbildung konnten eigene Fähigkeiten ausgebaut und vertieft werden und bieten somit Hilfestellungen und Anregungen für meine tägliche Arbeit.

Eine persönliche und berufliche Weiterentwicklung erfahre ich durch die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen, Qualifizierungsmaßnahmen, dem Erste Hilfe Kurs, Themenveranstaltungen und Kursbesuche in den Bereichen Medien, Gestaltung, Sport und Gesundheit.

Bildung

In keiner anderen Lebensphase verlaufen Bildungsprozesse so rasant wie in den ersten Lebensjahren. Kinder brauchen andere Kinder, benötigen Zeit, Raum und Geduld. Eine angstfreie Umgebung und Zuneigung, dann entdecken und lernen sie von ganz alleine. Kinder brauchen verlässliche Begleiter, die sie unterstützen und von Anfang an ihre Entwicklung und Bildung mitgestalten.



Als Bildungspartner und Erziehungsbegleiter begegne ich dem Kind mit spürbarer Zuneigung und Interesse an seiner Person „wer bist du“, seinen Empfindungen „was empfindest du“, seinen Erkenntnissen „was erkennst du“, seinen Wünschen „was wünschst du dir“ und seinen Bedürfnissen „was brauchst du“.

Mein Alltag bietet eine Vielzahl an praktischen Möglichkeiten Kinder zu fördern. Kinder erhalten Anregungen und es werden keine bestimmten Leistungen eingefordert.

Als Orientierungshilfe dient mir der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan. Die Stärkung der körperlichen und geistigen Entwicklung steht im Vordergrund. Die Schwerpunkte sind

Starke Kinder

Kinder benötigen eine Raumgestaltung, in der sie sich wohlfühlen, ein altersgerechtes Spielangebot, gesunde Ernährung, Bewegung und Freispiel.



Das Freispiel hat eine wichtige Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Es ermöglicht den Kinder ihre Kreativität und Phantasie zu entfalten, ihre geistige, seelische und körperlichen Kräfte zu entdecken und zu stärken.

Die Möglichkeit ihre eigenen Emotionalität zu entwickeln, soziale Beziehungen zu gestalten und Konflikte zu bewältigen.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

Sprachkompetenz ist die Grundlage für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.

Bücher sind ein wichtiges Instrument, Sprache zu vermitteln.

Gemeinsam betrachten wir Bilderbücher und beschreiben die Bilder. Es ist wichtig, die Kinder sprechen zu lassen. Ich stelle Fragen, sie antworten. Was siehst du? Was passiert da? Welche Farbe erkennst du? Dinge zu benennen und Situationen zu beschreiben dienen dazu, dass Kind zum Sprechen zu animieren. Vorlesen wiederum fördert das Gemeinschaftsgefühl. Ich lese vor, die Kinder hören gemeinsam zu.



Kinder schauen sich Bücher auch gerne alleine an. Sie reflektieren was sie über das Buch erfahren haben, was sie wiedererkennen und entdecken dabei auch neue Inhalte, die wiederum Gesprächsbedarf bieten.



Immer wieder die gleichen Reime und Fingerspiele mit den Kindern zelebrieren sind Rituale, machen Spaß und dienen der Merkfähigkeit.

Das Kind beim Abholen berichten lassen, was es den Tag über erlebt, gesehen oder gemacht hat. Das Kind in der Rolle des Erzählers fühlt sich in seiner Persönlichkeit gestärkt, wird gesehen und gehört und ist somit motiviert zu sprechen. Die Gesprächspartner sollten das Kind ausreden lassen und zuhören.

Kinder die zweisprachig aufwachsen, bringen Worte mit, die den anderen Kindern und mir in der Regel fremd sind. Diese Worte in den täglichen Sprachgebrauch einzubinden, die Bedeutung und Übersetzung zu erklären, bereichert unsere gemeinsame Sprache in der Kindergruppe und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Die Alternative zu Bücher sind Fotos und selbstgedrehte Videos. Ich fotografiere was wir in der Natur entdecken. Die Schnecke, den Pilz, die Blumen uvm. Diese Fotos gemeinsam immer wieder mit den Kindern anzuschauen, hat einen ähnlichen Effekt, wie das Betrachten von Bücher, mit dem Unterschied, dass die Kinder jedes Foto mit einer realen selbst erlebten Situation in Verbindung bringen.

Auch kurze Videos, die Situationen im Tagesablauf festhalten, bieten eine gute Gesprächsgrundlage und aktive Kommunikation der Kinder untereinander. Ich nutze das Smartphone als eine Form der Medien um kindliche Denk- und Lernprozesse anzuregen, sich mit der eigenen Lebenswelt auseinander zu setzen, Wissen zu vermitteln und ihnen die Funktionsweise von Dingen zu erklären. Die Fotos und Videos sende ich den Eltern damit auch im Elternhaus über die Erlebnisse der Kinder kommuniziert werden kann.



Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Sinnliche Wahrnehmung der Kinder und deren Erlebnisfähigkeit werden in der Begegnung mit Kunst gestärkt und ausgebildet. Malen, Musik, Tanz und Rollenspiele.

Beim Malen schaffen Kinder ihr ganz persönliches Werk, alleine oder als Gruppe. Malen ist bestens geeignet, die motorische Entwicklung und Kreativität zu fördern und die Wahrnehmung zu schulen.



Buntstifte, Fingerfarben, Wasserfarben, Pinsel und Papier dienen als Werkzeug. Für großflächige Malwerke in der Gruppenarbeit lege ich ein großformatiges Blatt Papier, ähnlich wie ein Spielteppich auf den Boden oder befestige es an der Wand.

Die Kinder haben die Möglichkeit großzügig zu malen, kommen zusammen oder können Abstand halten und sind während ihrer aktiven Maltätigkeit am kommunizieren.



Das fertige Bild benennen wir Kunst, es wird fotografiert und immer wieder gerne angeschaut.

Einzelne Mal- und Bastelarbeiten finden am Tisch statt.

Wir bestimmen die Technik und das Thema.



Die Kunstwerke werden mit Namen und Datum beschriftet, mit nach Hause genommen oder im Portfolio abgeheftet.

Das Experimentieren mit Farben, Materialien und den bloßen Händen ist besonders gut für die ganz jungen Kinder geeignet. Es macht Spaß und dient der guten Sinnenwahrnehmung.



Wir singen, tanzen und musizieren

Musik schult das Gehör, vermittelt den Kindern ein erstes rhythmisches Verständnis, fördert das Gemeinschaftsgefühl und berührt emotional.

Musik und Tanz hilft die motorische Entwicklung zu fördern und Spannungen abzubauen.

Den Kindern stehen Bälle, Tücher und eine Reihe von Musikinstrumenten zur Verfügung. Ein Kinderklavier, Xylophone, Rasseln und Trommeln kommen zum Einsatz wenn wir gemeinsam musizieren. Wir spielen langsam und schnell, laut und leise. Die Kinder entwickeln so ein Gefühl für Klänge, Rhythmus und Lautstärke. Sobald sie laufen können, beginnen sie sich im Rhythmus zu bewegen. Musik animiert die Kinder aktiv zu werden.



Eine CD mit den 30 besten Spiele- und Bewegungslieder dient zur Unterstützung von Gesang, Tanz und Bewegung.

Die soziale Kompetenz wird dadurch gefördert, dass die Kinder lernen in der Kleingruppe miteinander zu singen und sich zu bewegen. Musik und Gesang werden vorgegeben und bieten den Kindern die Möglichkeit mitzumachen.

Die Lieder sind den Kindern aus unserem Singkreis bekannt, werden durch singen und hören immer wiederholt und dienen somit auch zur Förderung sprachlicher Kompetenz.

Rollenspiele

In ihren Rollenspielen machen Kinder wichtige Erfahrungen und spielen sich sozusagen in die Welt der Erwachsenen hinein. Im Rollenspiel lernt das Kind sich in andere hineinzufühlen. In der Gruppe oder alleine, mit der Puppe oder dem Kuscheltier. Kinder können so ihre Gefühle und Erlebnisse verarbeiten und reflektieren. Die Puppe, die gewickelt wird, der Teddy der mit dem Stethoskop abgehört wird oder das leckere Essen, dass für die Kuscheltiere gekocht wird.



Für mich ist interessant, die Kinder dabei zu beobachten. Was beschäftigt sie gerade? Mit welchen Themen setzen sie sich auseinander? Rollenspiele unterstützen die geistige Entwicklung der Kinder und geben mir die Möglichkeit zu beobachten und zu dokumentieren.

Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Schon in den ersten Lebensjahren bilden die Kinder Grundlagen für mathematisches Denken.

Sie vergleichen und ordnen, z.B. die Autos in die Autokiste und die Legosteine in die Legokiste.

Sie erleben Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit und Geld. Spielerisch lernen Kinder die Bedeutung von Unterschieden.



Viel und wenig, leicht und schwer, nach der Schlafenszeit kommt die Abholzeit, alles was wir im Supermarkt einkaufen, müssen wir mit Geld bezahlen.

Kinder entwickeln ein Verständnis für tägliche Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung wie gestern, heute, morgen, Monate und Tage. Da ist ein strukturierter Tages- und Wochenablauf von Vorteil. „Gestern war unser Spielkreatag, heute gehen wir zum Bach und morgen gehen wir ins Bällebad“.

Beim Singen, Tanzen und Musizieren erwerben die Kinder nicht nur sprachliche Kompetenzen sondern erleben auch mathematische Gesetzmäßigkeiten wie Takt, Rhythmus, Tempo, Kraft und Orientierung in Raum und Zeit.

Naturwissenschaftliche Phänomene erleben Kinder in der Natur. Dort beobachten sie Tiere und Pflanzen. Die eigene Kreativität kommt zum Einsatz und somit gewinnen sie eigene Erkenntnisse und sammeln Erfahrungen.



Oft bieten alltägliche Situationen den Beginn einer Forscherfrage. Hier gilt es, die „Warum-Fragen“ kindgerecht zu beantworten und anschaulich zu erklären.

Beim Spaziergang erleben wir unterschiedliche Verkehrsmittel und deren Funktionen und an manchen Tagen erleben wir auch außergewöhnliche Situationen.

Wenn sich die Möglichkeit bietet, schauen wir den Bauarbeiter, Müllmänner und Gärtner bei der Arbeit zu oder besuchen den Bauer auf seinem Hof oder die Feuerwehr.

Jungen und Mädchen zeigen von klein auf Interesse an technischen Gegenständen, stellen Fragen und sind interessiert an den Zusammenhängen. „Wie funktioniert das ...?“



Sie lernen mit Werkzeugen und mit unterschiedlichen Materialien umzugehen und wollen arbeiten, reparieren und konstruieren.



Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder

Werte müssen von Erwachsenen vorgelebt und den Kindern altersgerecht vermittelt werden. Im Mittelpunkt meiner Vorstellung stehen fünf große Werte.

Faires Handeln, Wahrheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit.

„Was du willst, das man dir tut, das tue du auch anderen“. Dies sollte gelten für alle Lebensbereiche der Kinder. In der Familie, in meiner Tagespflege und später dann im Kindergarten, in der Schule und für jede Gemeinschaft. Schon kleine Kinder können dieses Prinzip begreifen. Sie verstehen, dass man andere nicht schlagen soll, ihnen nicht die Spielsachen wegnehmen darf, denn das mögen sie für sich selber auch nicht.



Durch Ehrlichkeit und Wahrheit können wir Vertrauen aufbauen.

Wenn ein Kinde erlebt, dass wir aufeinander hören, zueinander schauen, uns gegenseitig respektieren und achten, wird es diese Eigenschaften auf ganz natürliche Weise lernen und ein friedliches Miteinander praktizieren. Dankbarkeit zeigen, stille Momente erleben und Lösungen und Frieden bei Konflikten finden.

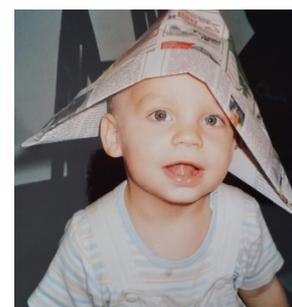


Liebe erfahren Kinder indem ich sie auch in kleinen Dingen sehe und es sie spüren lasse. Gegenseitig zeigen, dass wir uns achten und lieb haben.

Gewalt darf kein Mittel der Auseinandersetzung sein.

Die Individualität von Jungen und Mädchen beachten und die Gestaltung des Miteinanders fördern.

Der Aufbau der eigenen Kinderkultur durch ansprechende Raumgestaltung und Spielangebot.



Die Mitbestimmung (Partizipation) im Alltag zulassen und die Kinder altersgerecht beteiligen.

Die Begegnung mit Kultur und Tradition ermöglichen.

Für ein friedliches Miteinander sorgen. Kinder sollen lernen mit Konflikten umzugehen und Lösungen für soziale Probleme im Alltag finden.

Werteorientiertes Handeln zur Stärkung des Selbstwertgefühls.



Die kindlichen Kompetenzen stärken durch ganzheitliche Bildung.

Die einzelnen Angebote der Bildungsbereiche mit ihren Schwerpunkten, fügen sich zusammen und ergänzen einander. Der Theorie, der ganzheitlichen Bildung des Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi stimme ich daher gerne zu.

„Kinder lernen mit Kopf, Herz und Hand“
(Zitat)



Lernen ist ein ganzheitlicher Reifungsprozess von Geist, Körper und Psyche im Zusammenspiel von Sinneswahrnehmung, Denkleistungen, Bewegungsabläufen und Gefühlen.



Das Lernen durch Zusammenarbeit, Kinder mit Kinder und Erwachsene mit Kinder.

Gemeinsam konstruieren wir Wissen und beantworten die Frage nach dem Sinn.

Wir arbeiten zusammen und Lernen in kleinen Projekten und in Alltagssituationen.



Die Regenbogenbilder als Zeichen der Hoffnung in der Corona-Krise. Eine Videobotschaft von mir an die Familien, ein Gemeinschaftsprojekt der Kinder für Kinder in Zusammenarbeit mit den Eltern.



Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation dienen dazu, den Eltern anschaulich darzustellen, wie die Entwicklung des Kindes in meiner Tagespflege verläuft und über die Zeit zu berichten, die das Kind nicht mit den Eltern verbringt.



Das Kind zu beobachten, bedeutet für mich es zu beachten, genau hinzuschauen um objektiv berichten zu können. Wie verhält sich das Kind in Spiel- und Lernsituationen und im Umgang mit den anderen Kindern. Die Ergebnisse mit Angaben von Datum, Zeit und Ort, halte ich schriftlich fest.

Alternativ zur schriftlichen Dokumentation drehe ich mit dem Einverständnis der Eltern kurze Videos. Die Ergebnisse der Dokumentation dienen als Gesprächsgrundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und liefern Hinweise auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder.

Für jedes Kind wird ein Portfolio geführt. Der Ordner wird gemeinsam mit dem Kind im Elternhaus eingerichtet und gestaltet. Auf der ersten Seite im Portfolio ist ein Familienfoto zu sehen. Das Kind erkennt sofort an der äußeren Gestaltung des Ordners und dem Familienfoto, dass es sich um sein persönliches Portfolio handelt.



Der Ordner erhält einen festen Platz in meiner Tagespflege und dient zur Dokumentation wichtiger Entwicklungsschritte und erreichten Bildungsziele. Das Portfolio schaue ich mit dem Kind gemeinsam an und bespreche die einzelnen Inhalte, ähnlich wie ich es auch mit Büchern handhabe. Die individuelle Sammlung von Arbeitsergebnissen, Fotos und Lerngeschichten, erhält das Kind zum Abschluß seiner Zeit in meiner Tagespflege.

Fazit

Mit meinem Konzept habe ich meine Räumlichkeiten, meine pädagogische Arbeit, den Tagesablauf und meine Erfahrungen im Umgang mit den Tageskindern vorgestellt und darüber berichtet, wie sich die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet.

Mein Ziel ist es, den Kindern gleiche Bildungschancen zu bieten und ihnen verschiedene Zugänge zu den einzelnen Bildungsthemen zu schaffen.

Ich möchte Lernprozesse anregen, die Kinder mitgestalten lassen und ihnen unterschiedliche Lernwege und Lernzeiten ermöglichen.

Als Bezugsperson gebe ich den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und ein Zugehörigkeitsgefühl in der Gruppe.

Im Vordergrund steht das Wohl der Kinder, die Befriedigung der Grundbedürfnisse und die Förderung der persönlichen Entwicklung.

Es ist eine schöne Aufgabe, Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten, sie zu fördern und ihnen Fürsorge, Aufmerksamkeit, Respekt und Zuneigung zu schenken. Sie geben es auf vielfältige Art und Weise zurück und so ist jeder Tag mit ihnen wertvoll und nachhaltig.

Wertschätzung meiner Arbeit erfahre ich auch durch entgegengebrachtes Vertrauen und Dankbarkeit der Eltern. Durch die Betreuung von Geschwisterkindern besteht mit einigen Familien über Jahre hinweg eine gute Beziehung.

Es lohnt sich sehr, sich immer wieder aufs Neue einzusetzen.

